

Gerechtigkeit der Geschlechter

Orphelia und Gleichstellungsstelle laden zur Lesung zum Thema Gewalt gegen Frauen

Langenhagen. Zu einer Lesung haben das Ophelia Beratungszentrum Langenhagen und die Gleichstellungsstelle der Stadt Langenhagen in den Ratssaal eingeladen. Anlass war der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Zu Beginn der Lesung wurde mit der Fahne „frei leben – ohne Gewalt“ ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen gesetzt.

„Dieser Gedenktag müsste in jedem Kalender stehen“, betonte Corona Bröker vom Ophelia Beratungszentrum, denn Gewalt gegen Frauen sei alltäglich. „Jede dritte Frau in Deutschland erlebt körperliche oder sexualisierte Gewalt“, sagte Bröker. Die meisten dieser Übergriffe passierten im direkten sozialen Umfeld der Betroffenen, „wo sie sich eigentlich sicher fühlen müssten“.

Die Scham ist groß

Sexuelle Belästigungen erfahren zwei Drittel aller Frauen, und fast jede zweite Frau leidet unter psychischer Gewalt in Form massiver verbaler Einschüchterungen und Drohungen. Gewalt gegen Frauen gehe quer durch die Gesellschaft und durch alle Schichten. „Nur wird darüber zu selten gesprochen, die Scham ist groß“, hat Bröker festgestellt. Dadurch verstärkte sich der Leidensdruck der Betroffenen. „Viele geben sich eine Mitschuld an den Vorfällen. Sexismus und Mythen spielen dabei eine

Rolle, deswegen möchten wir darüber aufklären“, so Bröker. Darin liege auch die Begründung für die Themenwahl des Leseabends.

Autorin Julia Korbik aus Berlin zeigte in der Lesung aus ihrem Buch „Stand Up. Feminismus für Anfänger und Fortgeschrittene“, wie wichtig die Bemühungen des Feminismus auch heute noch sind. „Feminismus ist doch der Glaube, dass alle Menschen unabhängig vom Geschlecht die gleichen Rechte haben“, sagte sie. Sexismus hingegen unterminiere die Geschlechtergerechtigkeit, denn er schreibe Menschen aufgrund ihrer biologischen Geschlechtszugehörigkeit verschiedene soziale Verhaltensweisen zu und diene dadurch als Instrument, Machtverhältnisse herzustellen und zu bewahren, erläuterte Korbik.

Mythen schaden allen

In einem Kapitel zu sexualisierter Gewalt stellte die Berliner Autorin Mythen vor wie „Die Macht der Kleidung“, „Du willst es doch auch“, „Der Fremde mit der Knarre“ und „Das Opfer-Abo“. Dabei vermittelte sie eindrucksvoll, dass

solche Vorstellungen letztlich nicht nur Frauen, sondern auch Männern schaden.

Im anschließenden Austausch zwischen Korbik und dem Publikum zeigte sich, wie weitreichend die Bewertung aufgrund der sozialen Geschlechterrolle das Alltagsleben bestimmt. Die Frage wurde aufgeworfen, ob sich auch die jüngere Generation für Feminismus begeistere. Oder auch, inwiefern sich Eltern von den eigenen verinnerlichten Vorstellungen lösen könnten, um ihre Kinder weniger nach starren Rollenmustern zu erziehen.

An Werberat wenden

Alle Anwesenden im Ratssaal waren sich einig, dass die Etablierung einer gendergerechten Sprache wichtig sei, aber vielerorts noch auf Widerstände stoße. Beispiele zu offensiv sexistischer Werbung vermochten viele Besucher zu benennen – und hatten mit dem Tipp, sich in diesem Fall an den Deutschen Werberat zu wenden, auch gleich einen praktischen Hinweis parat, wie man selbst aktiv werden kann.

Ophelia berät Frauen und Mädchen

Das Ophelia Beratungszentrum in der Langenhagener Ostpassage 9 berät vertraulich, kostenlos und auf Wunsch

anonym Frauen und Mädchen ab 13 Jahren, die Gewalterfahrungen gemacht haben – egal, ob körperliche, seeli-

sche oder sexualisierte Gewalt – und ist erreichbar unter der Telefonnummer (05 11) 7 24 05 05.



Im Austausch mit dem Publikum: Die Berliner Autorin Julia Korbik sprach in Langenhagen über Feminismus und sexualisierte Gewalt.